

# Inhalt

Vorwort von Gerhard Mauz .....	9
Einleitung .....	15

## I

### Der kurze Tod im langen Sterben

#### 19

Tatort Intensivstation .....	21
Unheimliche Beobachtungen .....	24
Tödliche Reanimation .....	27
Die Legende vom Hundebut .....	30
Irrsinnige Aktivitäten .....	34
Ende eines Alptraums .....	38
Bilanzierung einer Intensivstation .....	45

## 2

### Betroffenheit – Reaktionen und Phantasien

#### 50

Betroffenheit vor Ort .....	54
Ankläger: Eiskalte Morde? .....	62
Mediale Hysterie – urteilsreif geschrieben .....	68
Fachleute – ratlos oder kurzschlüssig? .....	76

## 3

### Patiententötungen – Ein neues kriminologisches Phänomen

#### 83

Schwester Jantje und andere Einzeltötungen .....	85
Chronik der Serientötungen .....	98
Dimensionen und das Neuartige des Phänomens .....	108

## 4

### Zwischen Cincinnati und Wien – Außenansichten

#### 115

Tatort, Tötungsspirale, Tatzeiträume .....	116
Opfer und Täter .....	121
Von Tötungsmethoden und Todesarten .....	129
Mißstände im Stationsbetrieb .....	150
Warnzeichen, Verleugnungsrituale, Aufdeckungsbarrieren ...	161
Zufallsentdeckungen .....	176
Erlösung von Leiden – ein Motiv? .....	182

## 5

### Ein Eisberg wird sichtbar – Problematik Dunkelfeld

#### 188

Ärztliche Aufklärungsgrenzen .....	190
Bekenntnisse im Schutz der Anonymität .....	196
Vom Gewissen und von Beweggründen .....	207
Weitere Erkenntnisse und Einsichten .....	220

## 6

### Grauzone im Grenzbereich zwischen Leben und Tod

#### 232

Sterbebegehren und ärztliche Haltungen .....	232
Und fiel in einen friedlichen Schlaf – aktive Ärzte .....	245
Dr. John Bodkin Adams oder das Strafverfolgungsrisiko .....	258
Vergleichende Betrachtungen .....	263

## 7

### Innenansichten I – Lebensläufe und Persönlichkeitsstrukturen

272

Vom »Wildfang« zur erfolgreichen Fachschwester .....	273
Vom Hochschulstudenten zum Krankenpfleger .....	287
Vergebliche Suche nach einer Psychopathologie .....	298

## 8

### Innenansichten II – Entwicklungen zur Tat und Beweggründe

316

Die Grenze zum Töten wird unterspült .....	318
<i>Eine operative Intensivstation und ihr Team</i> .....	318
<i>Mißglückter Spagat – ins Abseits geraten</i> .....	328
<i>Ausgebrannt – Rückzug und berufliche Sinnkrise</i> .....	336
<i>Endstrecke einer Entwicklung zur Tat</i> .....	344
<i>Erschüttert, daß man es kann</i> .....	353
Zwischen Pflege und Apparaten dekompenziert .....	363
Hilflosigkeit und absterbende Gefühle – Im Teufelskreis der »Tötungsspirale« .....	368
<i>Inmitten einer höchst problematischen Station</i> .....	369
<i>Innerlich leer und »total müde« – den »Elan« verloren</i> .....	373
<i>Von der Tatbereitschaft zur Tötungsspirale</i> .....	378

## 9

### Hintergründe angekündigter Patiententötungen

389

NS-Euthanasie und Patiententötungen heute .....	390
Der Mensch hat dem Tod ein neues Gesicht gegeben .....	396
Auf der Suche nach Antworten .....	404

**Dank**

**409**

**Anhang**

**411**

Anmerkungen .....	412
Literatur .....	425
Register .....	430

## Vorwort

### »Die einzige unbestreitbare Solidarität«

In seinen *Betrachtungen zur Todesstrafe*, dem Essay »Die Guillotine«, heißt es bei Albert Camus: »Die Todesstrafe zerstört die einzige unbestreitbare Solidarität der Menschen, die gemeinsame Front gegen den Tod...«.

Daß Schwestern und Pfleger ihnen anvertraute Menschen töten, war ein Beben ohnegleichen, als dieses »neue kriminologische Phänomen« sichtbar wurde. Ein Bruch in der »gemeinsamen Front gegen den Tod« ausgerechnet in Kliniken und Pflegeheimen, dort, wo unstrittig die Front gegen den Tod verläuft – unfafbar war das.

Der klinische Psychologe Herbert Maisch hat sich als Wissenschaftler und Sachverständiger vor Strafgerichten einen bedeutenden Namen gemacht. Doch mit dem Buch *Patiententötungen* schuf er ein Lebenswerk; trug er, zuletzt in schweren Stunden, die Erfahrungen und Erkenntnisse seines Lebens zusammen zu einem Buch über das Sterben und das »neue Gesicht« des Todes. Einen entschiedeneren Versuch, diese veränderte gesellschaftliche Bedingung dieses Jahrhunderts für das neue Jahrhundert zu beschreiben und zu angemessenen Antworten aufzurufen, wird es nicht geben.

Die öffentliche Reaktion auf die Meldungen über den Bruch der gemeinsamen Front gegen den Tod ausgerechnet durch Schwestern und Pfleger haben die Medien, hat ein Journalismus zu verantworten, dem es im Kampf um Auflage und Einschaltquote vor allem um das geht, was die Menschen lesen, hören und sehen wollen, und nicht um das, was die Menschen *auch* lesen, hören und sehen *sollten*.

Hans Zulliger, der Schweizer Pädagoge und Psychologe, verstand es, Geschichten zu erzählen. Eine von ihnen handelt von Marcel, einem